

Ironie samt Witz gepaart mit Übertreibung - die satirische Botschaft



Den Ärger mit dem Alter als Komik aufgespießt mittels Karikatur

Interview mit Frau Dr. Franziska Polanski

Das Altern erscheint vielen Zeitgenossen zu- meist als ein Problem, aber es ist ab der Geburt auch ein Beweis für eine sehr präsen- te, leben- dige Existenz. Man altert, also ist man. Wenn man nicht mehr altert ... Also ist's eigentlich doch ein Gewinn! Um den Risiken und Chan- cen des Alterns in all seinen Spielarten einmal mehr auf der humoristischen Ebene zu Leibe zu rücken, unterhielten wir uns mit Dr. Franzis- ka Polanski, welche die Ausstellung „Das Alter in der Karikatur“, die zur Zeit in Mannheim läuft, entwickelt und kuratiert hat.

ARTPROFIL: Wie sind Sie auf das Thema „Das Alter in der Karikatur“ gestoßen?

Franziska Polanski: Die Idee, das „Alter in der Karikatur“ wissenschaftlich zu untersuchen, war für mich eigentlich etwas ganz Selbstverständliches, Folgerichtiges. Ich habe mich ja sehr viel mit „dem Humor“ beschäftigt, als Autorin, Herausgeberin, auch mit der Inszenierung von Komik. Ich wollte die unbewussten Einstellungen zum Alter untersuchen, die im Humor hervorplatzen. Wir konnten auch zeigen, dass sie sich seit ca. 50 Jahren kaum zum „Positiven“ geändert haben. Im Gegensatz zu den bewussten. Ich habe mich im Grunde als Wissenschaftlerin ähnlich verhalten wie die Satireautorin, auf die zutrifft, was Gerhard Haderer über sich als Bildsatiriker sagt: „Ich misstraue allen falschen Idyllen“. Im Anschluss an das Forschungsprojekt initiierte ich dann die Ausstellung „Das Alter in der Karikatur“.

ARTPROFIL: Was ist das Ziel der Ausstellung?

Franziska Polanski: Zunächst einmal das Lachen. Das ist das erste und wichtigste Ziel einer Karikaturenausstellung. Außerdem will sie natürlich den politisch korrekten Altersdiskurs stören. Politiker sprechen gerne von den „Potentialen

und Chancen“ des Alters oder davon, dass das Alter ein „Humankapital“ sei. Aber wie sieht denn die Wirklichkeit aus? Schon 40jährige zählen in vielen Firmen „zum alten Eisen“, 50jährige sowieso, und die besten Köpfe werden zwangspensioniert. Denken Sie bitte auch an die vielen kleinen oder großen verbalen Kränkungen,

denen Ältere Tag für Tag ausgesetzt sind. Die Ausstellung hat das Ziel, diese tief verwurzelten negativen Einstellungen bewusst zu machen. Natürlich nicht mit dem moralischen Zeigefinger, sondern über den Umweg des Humors.

ARTPROFIL: Warum ist das Alter generell in unserer Gesellschaft so tabuisiert, so schwierig?

Franziska Polanski: Tabuisiert ist das Alter nicht, es wird ja permanent darüber geredet, auf allen Kanälen. Dabei geht es allerdings häufig um Körperoptimierung. Schwierig wird es, wenn es um das Thema der menschlichen Vergänglichkeit geht. Kein Wunder in einer Gesellschaft, in der die religiösen Bindungen wegbrechen. Wenn sich mit dem Lebensende keinerlei Trost und Hoffnung auf ein Danach verbinden, was ist dann der Mensch? Das sind existentielle Fragen, die den (alternden) Menschen tief im Inneren bewegen.

ARTPROFIL: Was lässt sich neben Ihrer Ausstellung gegen die Ignoranz und das falsche Bild vom Alter tun?

Franziska Polanski: Sagen wir lieber „einseitig defizitäre Bilder“, denn hinter ihnen verbergen sich ja Gefühle, besonders Ängste, deswegen können sie nicht "falsch" sein. Wichtig ist, dass wir uns die negativen Einstellungen zum Alter in unseren Hinterköpfen und in der Gesellschaft bewusst machen. Das wird aber nicht ausreichen, weil unbewusste Negativstereotype sehr änderungsresistent sind. Ich denke, kleine Formen der Höflichkeit, Zeichen von Respekt, das Aufhalten der Tür, das Aufstehen für einen älteren Menschen, ein tägliches Training kleiner körperlich und geistig ausgeführter Ehrerbietungen vor den älteren Menschen und ihrem Erfahrungsvorsprung, könnte vielleicht irgendwann als Achtung vor dem Alter sozusagen in Fleisch und Blut übergehen und irgendwann auch das Unterbewusstsein beeindrucken. Das individuelle und "das kollektive".

ARTPROFIL: Was kann jeder einzelne für eine Bewusstmachung und Änderung unternehmen?

Bekannte zeitgenössische Karikaturisten und Meister der komischen Kunst wie Gerhard Haderer, Franziska Becker, Gerhard Glück und viele andere beleuchten in den Bildern dieser Ausstellung das viel diskutierte Thema Alter. Ein Blick hinter die rationalen Fassaden der schönen Worte und vielleicht auch hinter die Kulisse des eigenen Selbstbildes offenbart überraschende Erkenntnisse.

Franziska Polanski: Sich selbst gegenüber ehrlich sein, sich den eigenen, auch negativen Gefühlen gegenüber dem Alter stellen. Und sie mit der Realität vergleichen. Mit den wunderbaren Gesprächen, die er mit seinen älteren Freunden und Familienmitgliedern führen darf, mit dem Halt, den Ältere den Jüngeren geben. Und wie gesagt: Ehrerbietung im Umgang.

ARTPROFIL: Die Resonanz auf die Ausstellung ist positiv, bei alt und jung. Worauf führen sie das zurück?

Franziska Polanski: Auf die Wahrhaftigkeit der Satire. Die Bilder hinterfragen das Geplapper auf allen Kanälen, schauen hinter die rationale Kulisse der „schönen“ Worte, die der Homo sapiens so gerne vor sich selbst auftürmt, entlarven seinen permanenten Selbstbetrug. Die Karikatur

schafft es, den Menschen so mit seiner eigenen Vergänglichkeit zu konfrontieren, dass er ihr ins Auge sehen kann - lachend. Sie ist eine große, leider häufig immer noch unterschätzte Kunst, die Kunst der Komik.

Weitere Infos:

Dr. Franziska Polanski
www.das-alter-in-der-karikatur.de
 E-Mail: polanski@uni-heidelberg.de

Mannheimer Abendakademie
 Web:
<https://abendakademie-mannheim.de>
 Katalog zu beziehen über:
www.implizit-verlag.de